

Rede zur Abschlussfeier der Fachschule für Sozialpädagogik

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
liebe Lehrkräfte,
liebe Familien, Freundinnen und Freunde,
meine Damen und Herren,

heute ist ein besonderer Tag. Ein Tag des Abschieds und gleichzeitig ein Tag des Aufbruchs.

Ein Tag, an dem wir zurückblicken auf eine intensive Zeit des Lernens, des Wachsens und der persönlichen Entwicklung – und an dem wir voller Zuversicht nach vorne schauen.

Ihr, liebe Absolventinnen und Absolventen, habt in den vergangenen Jahren nicht nur Fachwissen erworben. Ihr habt gelernt, Menschen zu begleiten, zuzuhören, zu ermutigen und Beziehungen zu gestalten.

Ihr habt erfahren, dass Sozialpädagogik weit mehr ist als ein Beruf. Sie ist eine Haltung. Eine Haltung des Respekts, der Empathie und des Vertrauens in die Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen.

Gerade in einer Zeit, die von Unsicherheiten, gesellschaftlichen Spannungen und schnellen Veränderungen geprägt ist, braucht unsere Gesellschaft Menschen wie Euch. Menschen, die Brücken bauen. Menschen, die Kinder, Jugendliche und Familien stärken. Menschen, die Hoffnung geben und Chancen eröffnen.

Wenn wir über die Begleitung von Kindern sprechen, kommen wir an einer Frau nicht vorbei:

Astrid Lindgren. Die Autorin hat nicht nur unvergessliche Figuren wie Pippi Langstrumpf, Michel aus Lönneberga oder Ronja Räubertochter geschaffen. Sie hat sich auch leidenschaftlich für die Rechte und die Würde von Kindern eingesetzt.

In ihrer berühmten Friedenspreisrede „Niemals Gewalt!“ erzählt Astrid Lindgren die Geschichte einer Mutter, die ihr Kind bestrafen will und es hinausschickt, damit es einen Stock holt. Das Kind kommt jedoch mit einem Stein zurück und sagt: „Ich konnte keinen Stock finden, aber du kannst ja diesen Stein nach mir werfen.“ In diesem Moment begreift die Mutter, wie sehr ihr Kind sich ausgeliefert fühlt. Sie legt den Stein auf ein Regal und bewahrt ihn dort ihr Leben lang auf – als Erinnerung daran, dass sie niemals Gewalt gegen ihr Kind anwenden wird.

Aus dieser bewegenden Geschichte leitet Astrid Lindgren ihre zentrale Botschaft ab: Kinder brauchen keine Angst, sondern Liebe, Respekt und Vertrauen. Die Botschaft dieser Rede geht weit über die Ablehnung körperlicher Gewalt hinaus. Sie erinnert uns daran, dass Erziehung auf Vertrauen statt auf Angst gründen muss. Dass Kinder Achtung verdienen. Dass Beziehungen stärker sind als Macht. Und dass jeder Mensch das Recht hat, mit Würde behandelt zu werden.

Genau diese Haltung prägt auch die Sozialpädagogik.

Ihr werdet in Eurem Berufsleben Situationen erleben, die herausfordernd sind. Ihr werdet Kinder treffen, die wütend sind, Jugendliche, die Grenzen austesten, Familien, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden. Dann werden nicht Stärke, Lautstärke oder Autorität den Unterschied machen. Den Unterschied machen Geduld, Verständnis, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, hinter das Verhalten eines Menschen zu schauen.

Astrid Lindgren sagte einmal: „Alles, was wir von unseren Kindern verlangen, müssen wir ihnen zuerst selbst zeigen.“ Das ist vielleicht eine der wichtigsten Aufgaben Eurer zukünftigen Arbeit. Vorbild zu sein. Respekt vorzuleben. Vertrauen zu schenken. Möglichkeiten zu eröffnen, statt Wege zu versperren.

Astrid Lindgren hat diese Haltung nicht nur in ihren Reden vertreten, sondern auch in ihren Geschichten lebendig werden lassen. Denken wir nur an Michel aus Lönneberga. Für die Erwachsenen seines Dorfes war Michel oft ein Lausbub, der ständig Unfug machte. Er zog seine kleine

Schwester an der Fahnenstange hoch, schloss die Familie in der Vorratskammer ein und sorgte immer wieder für Aufregung.

Doch Astrid Lindgren zeigt uns etwas Entscheidendes: Michel war kein böses Kind. Er war neugierig, einfallsreich, mutig und voller Tatendrang.

Vielleicht liegt gerade darin eine wichtige Botschaft für die Sozialpädagogik. Kinder sind mehr als ihr Verhalten. Hinter jedem sogenannten „Problem“ steckt ein Mensch mit eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen ist es nicht, Kinder vorschnell zu bewerten, sondern sie zu verstehen und ihre Stärken zu entdecken.

Am Ende wird aus Michel ein verantwortungsvoller und angesehener Mensch. Nicht weil man seinen Willen gebrochen hätte, sondern weil er Erwachsene hatte, die ihn trotz aller Streiche liebten und ihm zutrauten, seinen Weg zu finden. Genau dieses Vertrauen brauchen Kinder auch heute.

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

Ihr erhaltet heute einen Abschluss. Aber noch wichtiger ist: Ihr übernehmt Verantwortung. Verantwortung für Menschen, die Begleitung brauchen. Verantwortung für eine Gesellschaft, in der jedes Kind die Chance haben soll, sich frei und sicher zu entwickeln.

Vergesst dabei nie, warum Ihr diesen Weg gewählt habt. Nicht jedes Erfolgserlebnis wird sichtbar sein. Oft werden es die kleinen Momente sein, die zählen: Ein Kind, das Euch zum ersten Mal vertraut. Ein Jugendlicher, der wieder an sich glaubt. Eine Familie, die neue Hoffnung schöpft.

Die Spuren Eurer Arbeit werden vielleicht nicht immer sofort erkennbar sein. Aber sie werden da sein – in den Herzen, Erinnerungen und Lebenswegen der Menschen, die Ihr begleitet.

Zum Abschluss möchte ich Euch einen Gedanken mit auf den Weg geben:

Die Welt verändert sich nicht allein durch große Ideen oder politische Entscheidungen. Sie verändert sich auch durch Menschen, die jeden Tag anderen Menschen mit Respekt, Geduld und Menschlichkeit begegnen.

Seit solche Menschen.

Eure zukünftige Arbeit wird viele erfüllende Momente bereithalten. Zugleich wird sie Geduld verlangen. Nicht jede Anstrengung wird sofort sichtbar Früchte tragen. Manche Entwicklungsschritte werden klein sein. Manche Rückschläge werden entmutigend erscheinen.

In diesem Zusammenhang denke ich an den Philosophen Albert Camus und seinen „Mythos des Sisyphos“. Sisyphos ist dazu verurteilt, einen Stein einen Berg hinaufzurollen, nur um zuzusehen, wie er immer wieder hinabrollt. Dennoch endet Camus mit dem überraschenden Satz: „Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.“

Was bedeutet das für die Sozialpädagogik? Vielleicht dies: Der Wert unserer Arbeit liegt nicht allein im endgültigen Erfolg. Er liegt auch in der täglichen Entscheidung, Menschen zu begleiten, ihnen Chancen zu eröffnen und ihnen immer wieder neu zuzutrauen, ihren Weg zu finden. Jeder Versuch, jedes Gespräch, jede Ermutigung kann etwas bewirken – manchmal sichtbar, manchmal erst Jahre später.

Wie Sisyphos beginnen auch Pädagoginnen und Pädagogen oft jeden Tag von Neuem. Doch anders als bei Camus rollen wir keinen Stein. Wir bewegen Herzen, eröffnen Perspektiven und stärken Menschen. Und genau darin liegt der Sinn unserer Aufgabe.

Geht mutig Euren Weg. Bleibt neugierig. Bewahrt Euch Eure Begeisterung. Und vergesst niemals die Botschaft Astrid Lindgrens: Eine bessere Welt beginnt dort, wo wir Menschen – besonders Kindern – mit Würde, Liebe und Gewaltfreiheit begegnen.

Herzlichen Glückwunsch zu Eurem Abschluss. Ich wünsche Euch für Euren weiteren Weg alles Gute, viel Erfolg und vor allem die Freude, mit Eurer Arbeit etwas zu bewirken.

Vielen Dank